

Saale-Beitung.

(Der Votz für das Saalthal.)

Dreiwundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. folche aus Halle mit 10 Pfg. berechnet und in der Expedition, von andern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen annehmen.
Bekanntlich die Zeile 60 Pfg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
(Der Nachdruck unterer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Bezugpreis
Hr Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich S. B.: Otto Hensel in Halle.
Zersprecherbindung mit Berlin und Leipzig.
Kaufplatz-Str. 176.

Nr. 268. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 14. November 1889. Morgen-Blatt.

Afrika.

Eine verwirrende Fülle von Nachrichten ist im Laufe der letzten Jahre aus dem schwarzen Kontinent, namentlich aus den Nilländern und den nordwärts liegenden Gebieten, zu uns gebrungen. Diese Nachrichten haben sämtlich das Gemeinsame, daß sie sich scheinbar nur an ein beschränktes Interesse wenden. Bei scheinbar Hinfögen konnte man meinen, daß es uns wenig angeht, in welcher Weise die Stämme sich mit ihrer dornenvollen Aufgabe in Afrika und neuerdings in Abyssinien abfinden, oder daß es irgend englische Interessen sind, die durch den jetzigen Stand der Waddiengänge bezeichnet werden, oder daß es England ist, wie den Italienern die Deutsch-Afrika macht. Die erfindende Summe von Einzelheiten, deren jede für sich nur wie ein hohles Schilling ohne weitere Beziehung zu allgemeinen Anliegen der Völker und Staaten erscheint, gewinnt aber doch ein anderes Aussehen, wenn man sie, wie es die Pflicht ist, unter große historische Gesichtspunkte bringt. Von solchen Standpunkten aus erhöht sich beispielsweise die Bedeutung der Niederst Egin in Afrika in die Kulturwelt zu einem Ereignis von geschichtlich bleibender Bedeutung, zumal wenn man die näheren Umstände in Betracht zieht. An den Vorgängen, die seit etwa einem Jahrzehnt in Ägypten und den ehemaligen Äquatorialprovinzen dieses Reiches sich abspielten, hat man ein überaus festes Beispiel dafür, wie die Politik, die vormalige Mächte Zagepolitik, im Grunde nichts anderes ist als Weltgeschichte, die vor den Augen der Mitweltende gemacht wird. Der Unterschied zwischen dieser Weltgeschichte unserer Tage und derjenigen der Vergangenheit ist in mancher Hinsicht ein nur gleichnamiger. Das in die Ferngeschichte erhebt uns groß und mächtig, weil wir alle Einzelheiten übersehen und, da die Resultate feststehen, und nur an die zu halten brauchen. Mancher Hauptpunkt derjenige Geschichte aber, die hinter uns liegt, reicht nicht entfernt an die Größe der Vorgänge heran, die jetzt das stürmische Afrika zum Schauplatz haben. Man muß nur den rechten Gesichtswinkel zu finden wissen.

Wenn man die Ereignisse zerlegt, zerleinert und dann noch unter ein besonders feines Mikroskop nimmt, dann könnte man meinen, es sei der Eigenwille Weniger, der große geschichtliche Bewegungen ins Werk setze, und solche Bewegungen hätten unterbleiben können, falls nicht jene Einzelnen sie übertriebene aus dem Nichts herbeigerufen haben würden. Aber die Menschen, auch die Staatsmänner, werden weit mehr gehoben, als daß sie selber schieden. Der letzte Grund für das gemeinsame Handeln von Völkern und Stämmen, die letzte Triebfeder, durch welche ein hartes nationales Völkern zur Weltgeltung gedrängt wird, läßt sich niemals als rein mechanischen Wege feststellen. Und auch, wenn man noch so genau weiß, daß es materielle Interessen, wirtschaftlicher Egoismus oder Hölle, aber darum nur um so härtere politische Gesichtspunkte sind, durch die ein neues Welt der Weltgeschichte mit Zeichen bedeckt wird, welche vielleicht erst die Nachwelt richtig versteht, so bleibt doch immer ein Rest von Unerkennlichem, ein dunkler, nicht verstandener, nur gefühlter und darum doppelt mächtiger Drang, der vorwärts treibt, der kein Zurück gestattet. Als die Engländer die Hand auf Ägypten legten, stand es festweges so, daß sie diese That hätten unterlassen können. Bismarck: sie konnten sie allerdings unterlassen, aber sie würden alsdann sich selber, ihre Vergangenheit wie ihre Zukunft aufgegeben haben. Weil das britische Reich so ist, wie es ist, weil es auf Kampf und Eroberung in fremden Weltteilen gestellt ist, weil es kolonisieren muß und niemals aufhören kann, zu kolonisieren, ohne sich selber unter zu werden, darum frönte das englische Geld und der englische Einfluß in das breite Nilthal ein, drang hier aufwärts, so weit ein Weg frei war, und hätte sich ein zweites Indien geschaffen, wenn nicht mit derselben weltgeschichtlichen Notwendigkeit die für die eine That bestimmt war, die andere That, die erst das Bild vervollständigt, ausgelöst worden wäre. Und diese andere ist das Wiedererleben des nubianischen Geistes unter dem ungewohnten Druck der dem Arabertum greifbar und fürchterlich nachdrückenden europäischen Kultur. Nichts spricht, als den Waddiengängen ebenso für die That eines Einzelnen erklären zu wollen, wie die englische Politik in Ägypten bestimmten Staatsmännern auf die Rechnung gestellt werden kann. Die Zeit war reif für den Nachbi, und darum ist es die Dünne getreten, darum vor allem hat er seine großen Erfolge erzielen können. So wiederholt sich vor unseren Augen ein Bild von jenem Ausbruch der Weltgeschichte, der durch den uralten gewaltigen Kampf zwischen der europäischen und der arabisch-nubianischen Kulturwelt bezeichnet wird. Wie im frühen Mittelalter die Wogen des sich selber erfüllenden Arabertums gegen Europa brandeten, und dann die strengste des Rückschlag brachten, so hat sich jetzt wiederum das nubianisch-arabische Stammes- und Religionsbewußtsein zu immensiver Palendrang verdrängt, und die Mächte des Islam stehen abermals als ein selbständiges Ich allen jenen großen Faktoren gegenüber, die wir als die Mächte der Entwicklung unseres Kontinents während langer Jahrhunderte kennen.

Für den Augenblick oder vielmehr wohl noch auf lange hinaus hat der nubianisch-arabische Gegenstrom gefestigt. Nicht die Engländer bios für aus Oberägypten hinausgeschlagen worden, nicht um spezifisch italienischer Interessen willen kämpfen die Söhne der Apennin-Halbinsel in der Schlucht der den Gebirge des Nilens Meeress, nicht allein für die verdrängte Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft sieht Bismarck in den ehemals fanatisierten Gebieten umher, sondern Europa ist es, welches hinter diese Vorgänge steht. So münder auch hier

das Kleine in das Große über, auch wenn der Zusammenhang nicht jedem zum vollen Bewußtsein kommt, vielleicht nicht einmal von allen Mitweltenden, ja nicht einmal von allen Staatsmännern verstanden wird. Obwohl das Ereignis in unsere Tage, in unser Jahrzehnt fällt, haben doch nur die wenigsten einen Begriff davon, daß wir die seltene und traurige Günst hatten, ein Ereignis ersten Ranges, nämlich die Zerstörung eines großen Reiches von Grund aus und die Errichtung eines Reiches aus den Trümmern des alten mit zu erleben. Ägypten im alten Sinne existiert nicht mehr. Bis über Äthiopien hinaus flutet der scheinbar regellose Strom des machtpolitischen Reiches in welchem der Nubianismus sich zu einer Zeit der höchsten Konzentration hat, auf die Stelle der ehemaligen ägyptischen Herrschaft am unteren Nil ein und unauflöslich greift die Bewegung bis in das Herz Afrikas, bis zu jenem großen Binnenmeer des Uweru, von wo, wer dort einmal Fuß gefest hat, leicht genug ostwärts bis zum Indischen Ocean, westwärts in die Kongoländer beherrschend hinabsteigen kann. Jetzt ist auch die letzte Burg europäischen Geistes und europäischer Kultur im dunkeln Kontinent gefallen, und in dem Augenblick, wo Emin Pascha Babelai verlassen und vor den anstürmenden Waddis sich zurückziehen mußte, ist alles verloren, was die Arbeit von Jahrzehnten, scheinbar im Dienste der materiellen Interessen, in Wirklichkeit im Dienste abendländischer Humanität, mühsam aufgebaut hatte. Solche Ereignisse haben etwas Heroisches und Erschütterndes an sich. Sie zeigen, daß die Elemente, aus denen die Geschichte sich zusammensetzt, im Grunde immer dieselben bleiben, auch wenn Jahrhunderte, ja Jahrtausende darüber vergangen sind. Immer wird Europaertum und Arabertum um die Herrschaft an den Gebirgen des Mittelmeers und in Afrika kämpfen; aber die Zeitsäume, in denen der Eine Sieger, der Andere Besiegter ist, dauern, und auch das lehrte die Vergangenheit, gewöhnlich außerordentlich lange. Mit den Begriffen unserer schnelllebigen Zeit dürfen wir an jene fernliegenden Dinge nicht heranreten, und was heute verloren ist, kann vielleicht erst nach langen und kalten Jahrzehnten zurückgewonnen werden.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser von Oesterreich und der Minister des Inneren, Graf Balogh, sind am Mittwoch früh in Wien eingetroffen. Um 10 Uhr empfing der Kaiser die Teilnehmer an der Witzhofkonferenz in einer etwa 20 Min. dauernden Audienz. Verschiedene Blätter bringen Nachrichten, denen zufolge die Stellung des Grafen Taaffe abermals als erschütterter bezeichnet wird. Man schließt dies u. a. auch daraus, daß Graf Herbert Bismarck in Pest und Wien den Grafen Taaffe vollständig ignoriert habe; in Pest suchte Herbert Bismarck Begagnungen mit Taaffe und den übrigen Ministern, aber in Wien habe er nicht 5 Min. Zeit gefunden, dem Grafen Taaffe einen Besuch zu machen. Jedemfalls verdienen diese Nachrichten nicht mehr Glauben als die früher über Taaffe's Stellung verbreiteten Nachrichten, in denen ein baldiger Sturz dieses Staatsmannes propheet wurde. — Nach Ausweis der ungarischen Staatskassenrechnung betragen im dritten Quartal d. J. die Einnahmen 91 1/2 Mill. Gulden (14 1/2 Mill. Gulden mehr als in derselben Periode v. J. Die Ausgaben betragen 90 2/3 Mill. Gulden (3,29 Mill. mehr gegen das vorhergehende Jahr). Die direkten Steuern weisen gegen das vorhergehende Jahr ein Wintererträgnis von 1,162,781 fl. auf, Welterträgnisse dagegen: die Verzehrungssteuern um 2,469,000 fl., die Zollagfälle um 380,730 fl., die staatlichen Montanerträge um 425,337 fl. Nach Abrechnung der vorjährigen Rentenermission und der rückgezählten Eisenbahnjehantgarantie stellt sich die Bilanz in den drei ersten Quartalen des laufenden Jahres um 16 Mill. Gulden gegen das Vorjahr günstiger. — Der ungarische Handelsminister Graf Szapary wird demnächst dem Abgeordnetenhaus gegenwärtig über die Krantenunterstützung der Arbeiter und über das Patentwesen vorlegen.

Die Zahl der am Dienstag in Paris gelegentlich des Zusammentritts der französischen Deputiertenkammer vorgenommenen Verhaftungen ist größer als aus den ersten Mitteilungen hervorging, sie beträgt im ganzen 158; von denselben wurden gegen 60 aufrecht erhalten. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Anarchist Souday. Deroulde und seine Freunde wurden abends 9 Uhr wieder auf freien Fuß gesetzt; dieselben beschuldigen, eine Verhaftung gegen den Belgischengenannten einzurichten, der sie verhaften ließ. — Eine am Mittwoch erfolgung abgehaltene Vollversammlung der Wächter hat beschlossen, eine abwaschende Haltung zu beobachten und ihr Verhalten nach demjenigen der Regierung und der republikanischen Mehrheit ihr gegenüber einzurichten.

Auf Ansuchen der bulgarischen Regierung willigte die serbische Regierung ein, die Verhandlungen wegen Abschluß einer Handelskonvention zwischen Serbien und Bulgarien in Sofia wieder aufzunehmen unter der leitenden Bulgariens angenommenen Bedingung, daß falls die Verhandlungen sich nicht lösen, die Konvention in Belgrad unterzeichnet werde. — Die Widmung der „Correspondenz“, nach welcher Peter Karagjorgiewitsch von der Schwedische für sich und seine Familie das Recht, nach Serbien zurückzukehren, erbeten und erklärt hätte, daß er zu namhaften Geldgehören bereit wäre, ist vollständig abgelehnt. — Nach Meldungen verschiedener Blätter ist am Dienstag ein Tpehl der noch lebenden Montenegroener in Prepuhle eingetroffen. Für dieselben soll in Kuvajunkje ein Krankenhaus errichtet werden.

Einem Wiener Telegramm der „Times“ zufolge erläßt Trinitupis eine Note an die Großmächte über die freireisige Frage, worin die Aufmerksamkeit auf das angelegte Ermangeln der Pforte, ihre Vertragsverpflichtungen streit gegenüber zu erfüllen, gelenkt wird. Diese Note schlägt eine Reihe von Reformen vor, welche im Interesse der Kremlen sofort eingeführt werden sollten. Die türkische Regierung würde antworten, erstens, es könnte nicht zugehen werden, daß die griechische Regierung irgend ein besonderes Interesse an den Angelegenheiten Kroas habe, und zweitens, daß die osmanische Regierung es ablehnen müßte, eine Frist für die Erfüllung der von Griechenland gestellten Forderungen anzubekunden.

In Venezuela sind neuerdings wieder einmal ernstliche Unruhen ausgebrochen. Wie man aus Caracas berichtet, zertrümmerten die Volksmassen die Bildsäulen des ehemaligen Präsidenten, Guzman Blanco, und des gegenwärtigen Generalen in Paris. Letzterer ist seitens seiner Regierung als Gesandter abgelehnt worden.

In China stehen, wie schon aus einer gestern kurz wiedergegebenen Nachricht hervorging, in der Kaiserlichen Familie die Dinge nicht, wie sie sollten. Seit der Beirath des jungen Kaisers im letzten Februar, so theilt man uns heute hierzu weiter mit, hat er sich von seiner Mutter, der Kaiserin-Wittve, sehr entfremdet. Der Grund dieser häßlichen Zwistigkeiten ist leicht erklärlich. Der Kaiser wünscht durchaus die Tochter eines Kaiserlich-Geheimrates zu heiraten, trotzdem der letztere nicht zur kaiserlichen Stammesgenossenschaft gehörte. Die eigentliche Kaiserin-Wittve, deren Einfluß über ihren Sohn stets bedeutend gewesen ist, bestand jedoch darauf, daß der Kaiser ihre Nichte heirathe. Wie jedoch man weiß, hatte der junge Monarch nachgegeben. Die Kaiserin-Wittve wurde vom Vater des Kaisers, Prinz Guun, unterstellt, während der Kaiser selbst seinen Lehrer Untergo, welcher bedeutenden Einfluß besitzt, auf seiner Seite hatte. Mittlerweile weigert sich Kwang-Su hartnäckig, mit seiner Gemahlin zusammenzulegen.

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* Konstantinopel, 13. Nov. Der dieselbige Gesandte am belgischen Hofe, Karathoborz-Gesandti, ist zum Vertreter der türkischen Regierung bei dem in Brüssel stattfindenden Antiflakerkongreß ernannt worden.

Deutsches Reich.

XX Berlin, 13. Nov. Der Reichstag beschloß sich heute abermals mit Anträgen aus dem Hause, insbesondere mit der Fortsetzung der vorgestern abgebrochenen Debatte über den Antrag Rickert, welcher die verbotenen Regierungen ersuchen wollte, den Beamten einzuschärfen, daß sie die zum Schutz der Wahlfreiheit bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in Zukunft genau beobachten. Es wurde schließlich die vom Abg. Müller-Marientwiler beantragte motivierte Tagesordnung gegen die Stimmen der Deutschfreisinnigen, des Centrums, der Sozialdemokraten und Polen angenommen und der Antrag Rickert damit beseitigt. Morgen: Est.

** Berlin, 13. Nov. Die Budgetkommission des Reichstags hat heute in die Beratung des Marine-Gesetzes ein. Bei dem Abschluß des vorerwähnten Gesetzes gibt die Mehrheit dem Reichstag die Zustimmung, als Material aus dem Dienst gestellten Schiffe, wie Abris, Kanonenboote, jeweils abgedankt verkaufen, soweit sie nicht zu Nebenverwendung Verwendung finden, da die sonst zu übernehmenden Reparaturkosten sehr hoch seien. Abmtral Heuser erwiderte darauf, sämtliche alten Schiffe könnten nicht verkauft werden. Man behöre einen großen Zahl solcher Schiffe zur Einmündung der Truppen, als Material zu Torpedoverbänden u. dgl. Auf weitere Anträge erklärte der Regierungsvorsteher: In Bezug auf die Verminderung des verbleibenden Betrages an Mannschaften habe sich keine Schwierigkeit ergeben. Die Verminderung des Personal ist schon wegen der komplizierten Verhältnisse möglich. Die Anstellung eines Vice-Abmtrals ist notwendig. Derselbe werde die Angelegenheiten, bei der Zusammenziehung von Mannschaften das Kommando zu führen, die Vorbereitung der Rekruten der Manöver zu beorgen und die Vorbereitungen für die künftigen Übungen zu treffen. Abg. v. Franckenstein stellt den Antrag, von den angebotenen 15 neuen Offiziersstellen bios 10 zu bewilligen. Abg. v. Hammer hatte aus, wenn man unter Dandelschiffe verstanden haben wolle, so greife man auf den früher angeregten Gedanken einer Internationalen Konvention zum Schutze des Privatigentums im Seegebiet zurück. Abg. Börmann bemerkte, dießelbe Gedanke sei in dem Widerstand Englands scheitern, daß bei der Stärke seiner Flotte kein Interesse an einer solchen Konvention habe. Abg. v. Franckenstein erklärte, weniger von England als von Frankreich habe es ob, ob die Internationale Konvention zum Schutze des Privatigentums zustande komme. Bei der Abstimmung wurde der Antrag v. Franckenstein (Abhebung von Offiziersstellen) angenommen; die übrigen Titel des Kap. VI wurden nach der Regierungsvorlage genehmigt.

Der römische Korrespondent der Köln. Volksztg. will, aus allerster Quelle* erfahren, daß in den Beziehungen Preußens zur Kurie eine vollständige Erhaltung eingetreten ist und Verhandlungen seit einiger Zeit nicht mehr stattfinden. Papst Leo habe die auffallende Auszeichnung des Minister-Präsidenten Crispi durch den Reichstagler penlich empfunden. (?)

Wie schon erwähnt, wird von der Regierung auf ein stärkeres freiwilliges Einreten der Landarmenverbände und der Kreise hingewirkt, um die für manchen Ortsarmenverband drückenden Verhältnisse der Armenpflege zu mildern.

Am allgemeinen ist dabei, wie die Schl. A. meldet, von dem preussischen Minister des Inneren als zweckmäßigem Maßstab für eine bessere Verteilung der außerordentlichen Armenthal



Tuche für Damenkleider



in reicher Farben-Auswahl empfiehlt in ganz besonders preiswerthen Qualitäten

Leipzigerstraße
103.

Bruno Freytag.

Leipzigerstraße
103.

Halle a. S.

Grösstes Lager der Provinz Sachsen

Uhren und Musikwerken aller Art

Gustav Uhlig, Halle a.S.,

Untere Leipzigerstrasse (Fernsprecher 389)

empfehlen sich im Neubaun vollständig neu eingerichtetes Lager von

Taschen-Uhren in Metall, Silber und Gold für Damen und Herren (General-Depot für Glashütter Uhren

Wand-Uhren, Regulateuren und Stand-Uhren in Bronze, Marmor, Holz etc.

Wecker die sichersten der Welt (welche so lange wecken bis man sie abstellt).

Beamtenwecker, Reisewecker. Auf jede Uhr leiste ich 2 Jahre roelle Garantie.

Reparaturen prompt, schnell und billigst; auf jede Reparatur 1 Jahr Garantie.

2 bis 1000 Stück spielend, mit den neuesten

Programmen in reichster Auswahl am Lager.

Musikwerke zum Drehen wie Aristons, Herophons, Orpheux, Phönix, Clariphons, Monopan, Pascantium, Dämonium etc.

Neu! Piano-Melodico, Clavier-Automat, Neu!

Selbstspielende Orchestrions in allen Grössen.

Alle Instrumente sind in reicher Auswahl am Lager und stehen Jedermann frei zur Ansicht.

Reparaturen auch an nicht von mir gekauften Musikwerken werden prompt, schnell und billigst ausgeführt. Preis-Courante gratis.

Allen meinen werthen Kunden ist die von mir neu eingerichtete mech.-autom. Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (in der I. Etage) permanent frei geöffnet.

Gustav Uhlig, Uhren- und Musikwerkfabrik,

Halle a. S., Untere Leipzigerstrasse.

S. Weiss,
Halle a. S.,
Am Markt, Ecke Leipz.
u. Gte Gr. Märkerstr.
Magazin für Herren- und
Knaben-Garderoben.
Grösstes Spezial-Geschäft
am Plage
befindend aus 6 Vertausch.
Räumen.

**Winter-Paletots,
Kammgarn-Rock,
u. Jaquet-Anzüge,
Schlafröcke
etc.**

Tricot - Tailen

Neuer Preis-Courant.

Schwarz Winter-Qualität garantiert reine Wolle.

Glatt	A	B	C	D	E	F	G
	2,50.	3,00.	3,50.	4,00.	4,50.	5,50.	7,50.
Reich verziert	I	II	III	Extra-Weiten vorrätig.			
	3,00.	3,75.	4,50.				

Halle a.S. Ph. Liebenthal & Co.

früher Stegm. Hangen.

Moritz Cahn

Gr. Ulrichstr. 4. Halle a.S. „Aenes Theater“.

empfehlen sein großes Lager in:

Winter-Ueberzieher

in den neuesten Farben,
ächtfarbiger Eskimo's, gutfügend von 15 Mark an bis zu den feinsten.

Schlafröcke

von soliden bis zu den elegantesten Ausführungen, guten Stoffen etc., von 11 Mark an.

Knaben - Paletots

in jeder Größe von 4^{1/2} Mark an
in besonders reicher Auswahl.

Bauern-Verein des Saalkreises.

Die Generalversammlung findet Sonnabend den 16. November Vorm. 11 Uhr im Saale des Stadtschützenhanes in Halle statt, wozu die Ehrenmitglieder und Mitglieder des Vereins, sowie auch die Mitglieder des Mitbewirtschaftlichen Vereins und des Deutschen Bauernbundes hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliches.
2. Ueber Anfaun von Buchvieh. Ref. Hr. Franz Walther, St.-Angel.
3. Ueber Fortschritte des landw. Maschinenwesens. Ref. Hr. Professor Dr. Mühl, Halle.
4. Die landwirthschaftlichen Culturverhältnisse in Ungarn und den Balkanstaaten. Ref. Hr. Dr. Titus Knauer.
5. Vortrag über Obstorten, Obstbaumzucht und Baumpflege. Ref. Hr. H. Günner, Halle.

Nach Schluß gemeinschaftliches Mittagessen.

Der Vorsitzende.
Ferd. Knauer, Oeonomie-Math.

Missionswoche.

Am Mittwoch und Donnerstag, den 20. und 21. November, wird, so Gott will, von morgens 10 Uhr bis abends 6 Uhr unser jährlicher Verkauf zum Besten der Mission in dem freundlich bewilligten Saale im Café David stattfinden. Um gütige Theilnahme bitten Laura Hoffmann, Ida Knuth.

[Vorabendblatt mit 1 Beilage.]

Tornisterdeckel
in gepresst. Plüsch,
Seehundfelle,
Figurendeckel.
Friedrich Schäfer,
Dachritzgasse 2.

Heilgymnastik

Andor Bodding
Halle a. S. Wilhelmstr. 23

Herren 10-11, Damen 4-5

Tanzunterricht

ertheilt zu jeder Tages- und Abendzeit gegen mäßiges Honorar. Gest. Anmeldeb. Ad. Fröbe, Stannischstr. 9, 1.

Schlafdecken, Reisedecken

in größter Auswahl

bei

Hermann Arnold

Gr. Steinstraße 16

(gegenüber Café Baner).



Rumpf-
Sitz-
Fuss-
Arm-
Schwamm-
Kinder-
Grosse
Hygienische
Seifennäpfe
Badeeinrichtungen,
Badeistühle,
Wannen für Reibebäder,
Zimmer-
Douchen

empfehlen billigst

Moritz König, Halle a.S.,

Rathhausgasse 9/10.

Prima Familien-
u. Handwerker-
Nähmaschinen.

Solide Breite. Reelle
Garantie. Reparatur-
arbeiten in eigener Werk-
statt höchsten u. prompt.
H. Schöning,
Mechaniker,
Rathhausgasse 13.

Ganze Nachlässe

von gebrauchten Möbeln, Betten,
Wäsche, Kleidungsstücke faust und
sahlt gute Preise

Fr. Noack,
Geißstr. 46 u. 36a. Einw. Gars.

Braschwitz.

Sonntag und Montag den 17. und
18. November ladet zur Firmich freunds-
lich ein
Fr. Laudes.

Waisenkinder bei Landsberg.

Zur
Firmich
Sonntag den 17. Novbr. von Nachm.
3 Uhr Tanzmusik und Montag den
18. Novbr. von Nachm. 3 Uhr Ball,
wogu freundschaftlich einladet F. Kühne.

Familien-Ansichten.

Todes-Anzeige.
Seute früh 6 Uhr wurde meine theure
Frau, unsere theilgeliebte Mutter
Henriette Emilie Rehmel
geb. Dehmer

nach längerem Krankenlager in ihrem
65. Lebensjahre von Gott aus diesem
Leben heimgerufen.
Halle a.S., den 13. November 1889.

L. Rehmel, Gantor omer,
necht Kindern.
Die Beerdigung findet Sonnabend
den 16. November Nachmittags 3 Uhr
vom Trauerhause, Schwefelstrasse 13,
aus statt.

D a n k
Für die theilnehmenden Beweise der Liebe
und innigen Theilnahme bei der Krank-
heit und über den Graben unserer drei
theuren Kinder lagen wir Allen meinen
berghlichten Dank
Gimmritz bei Wettin, 12. Nov. 1889.
H. Reber und Frau.

Für den Anfertigungtheil verantwortlich
B. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.